

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 42

Artikel: D'Holzig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einige Milliarden kosten, nach Berechnungen der Astronautiker, die Vorbereitungen für die erste Mondfahrt

„Chumm Azorli, mir landed lieber für feuf Schtei i dr Sunel“

D Heizig

Dr Pfarrer vo Wyderütli het in syner Gmein yfrig geiges z villi Tringge gredt; bsunders aber het er s Schnapsen ufs Chorn gno. Emol amene Winternoomit-tag isch dr Heer Pfarrer vom Shtedtli här z Fueß heimzue cho, he jo, sälli Zytt isch s Pöschfli nonig gfaare. Es het toll Schnee gha und d Bise het pfiffe, as nümme schön gsi isch.

Do wo euse Seelehirt bal bym Dörfli zue isch, grad undehär am letschte Rangg, was mueß er gsee? Dört isch dr Wägchnächt gsi und het mitere Schoore baant. Er het dr Pfarrer nit gehört und nit gsee cho, he, sunscht hät

er sich nit grad jetz in d Buesse glängt und hät au nit s Schnapsbudeli agsetzt. Er het e zümpftige Zuug gno drus, denn het er si gschüttlet, wie wenne en tschudere wurd. «Brrrrr!» het er gmacht.

In däm Augeblich isch dr Pfarrheer vor em gschtanden und het em afo d Levite verläse. Er müeß es jetz gwüs sälber zuegee, as das Gsüff nit guet

sig, sunscht häts en allwä vorig nit so gschüttlet.

«Halt, halt, Heer Pfarrer!» het dr Wägchnächt gmacht. Das sig denn nüt gsi mit däm Schüttlen und Tschudere, das heig er äxpräß eso gmacht. Druf het dr Pfarrer aber doch welle wüsse, wurum är denn settigi Schpargimänter miech. Do seit dr Wägchnächt troche: «Wüseter, Heer Pfarrer, dasch eso: Wenn ich mi nacheme zümpftige Schlugg so rächt tue schüttle, so got dr Schnaps in alli Glieder, bis zußerscht use, bis in d Finger und in d Zeechen use. Denn git er eim erscht eso rächt warm. Euserein, wo dusse schafft, mueß si eifach an öb-bis werme chönnel»

KL

